

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.
(Für Postbezug nur 3 maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)
Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.
Redakteur: Paul Jorschick in Biebrich a. Rh.
Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Zeidler in Biebrich a. Rh.
Sillalexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einschl.
Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamezeile 25 Pfg.

Nr. 99.

Samstag, den 27. Juni 1914.

8. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesrates findet im Deutschen Reiche am 1. Juli d. Js. eine statistische Aufnahme der Vorräte an Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei statt.

Die Zählarten werden den in Frage kommenden Betrieben im Laufe dieser Woche zugestellt werden und wird ersucht, dieselben sorgfältig und gewissenhaft nach dem Bestande am 1. Juli d. Js. auszufüllen und in dem beigelegten Briefumschlag verschlossen hierher abzugeben.

Wer die auf Grund des Gesetzes an ihn gerichteten Fragen wissenschaftlich wahrheitswidrig beantwortet, oder diejenigen Angaben zu machen sich weigert, welche ihm nach dem Gesetz und den zu seiner Ausführung erlassenen und bekannt gemachten Vorschriften obliegen, wird nach § 6 dieses Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 200 Mk. bestraft.

Die Angaben werden nur für Zwecke der amtlichen Statistik verwendet.

Auf die aufgedruckte Anweisung zur Ausfüllung der Zählarten wird besonders aufmerksam gemacht.

Hochheim a. M., den 23. Juni 1914.

Der Magistrat. Arzbächer.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung des Kohlenbedarfs der Gemeinde bis zum 1. Oktober 1915 soll vergeben werden.

Zu liefern sind:

1. Kohlen I.
 - a. waggonweise für die Schule,
 - b. fuhrweise für die übrigen Verwaltungen nach Anordnung.
2. Eierbriketts (fuhrweise),
3. Unionbriketts (fuhrweise),
4. Anthracit (fuhrweise),
5. Zechenbriketts (gebrochen, waggonweise),
6. Gasbriketts (waggonweise).

Alle Lieferungen haben sofort auf Abruf frei an Ort und Stelle unter Vorlage der Wegetarten zu geschehen.

Angebote pro 100 kg sind bis zum 30. i. Mts. dem Magistrat einzureichen.

Hochheim a. M., den 22. Juni 1914.

Der Magistrat. Arzbächer.

Bekanntmachung.

Es liegt Veranlassung vor, auf die Polizeiverordnung vom 21. Februar 1903 hinzuweisen, wonach die Kadaver sämtlicher gefallenen Tiere nachstehender Gattung: Rindvieh, Kalber, Pferde, Gänse, Schafe, Schweine, Ziegen und Hunde, diese von mehr als 50 cm Schulterhöhe, binnen 3 Stunden nach dem Verenden des Tieres, dies der Dispozialbehörde behufs Benachrichtigung an die Dampfmaschinenmeisterei anzuzeigen sind.

Fällt ein Tier während der Nacht, so ist die Anzeige am nächsten Tage bei Beginn der Dienststunden zu erstatten. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafen bis zu 30 Mark, oder im Falle des Unvermögens mit entsprechender Haft bestraft.

Hochheim a. M., den 18. Juni 1914.

Die Polizeiverwaltung. Arzbächer.

Bekanntmachung.

Die königliche Kreisstelle befindet sich Rheingauerstraße Nr. 3 parterre. Kassenstunden sind werktäglich von 8 bis 12 Uhr vorm. Außer an den Sonn- und gesetzlichen Feiertagen ist die Kreisstelle noch am 18. und 23. i. Mts. und wenn einer dieser Tage auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, an dem diesem vorhergehenden Werktag, ferner an den beiden letzten Werktagen eines jeden Monats, sowie am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs geschlossen.

Am 1. i. Mts. können wegen des starken Verkehrs infolge Pensionszahlungen usw. bei der Kreisstelle keine Einzahlungen gemacht werden.

Wiesbaden, den 15. Juni 1914.

Königliche Kreisstelle Wiesbaden,
Leimbach.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 16. Juni 1914.

Der königliche Landrat
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Hochheim a. M., den 18. Juni 1914.

Der Bürgermeister. Arzbächer.

Bekanntmachung.

Propionatamt Frankfurt a. M. — Eisenbahnstation West — nimmt mit beginnender Heuernte den Verkauf von Heu wieder auf. Abnahme bei gutem Wetter täglich von 7—12 Uhr vormitt. und von 2—4 Uhr nachmittags mit Ausnahme von Samstags nachmittags.

Das Heu kann gleich von der Wiese angefahren werden, muß aber gut gewonnen und vor allem gut getrocknet sein.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 12. Juni 1914.

Der königliche Landrat
von Heimbürg.

Nr. 1.

Wird veröffentlicht.

Hochheim a. M., den 18. Juni 1914.

Der Bürgermeister. Arzbächer.

Nichtamtlicher Teil.

Tages-Rundschau.

Die Veteranen von 1864 in Kiel.

Kiel, 26. Juni. Zu Ehren der hier eingetroffenen Veteranen von 1864 veranstaltete die gesamte Kieler Studentenschaft heute abend einen Fackelzug, an den sich eine von der Stadt veranstaltete Begrüßungsfeier angeschlossen. An langen mit Blumen geschmückten Tafeln hatten die Teilnehmer Platz genommen und Hunderte von hilfsreichen Händen sorgten für ihre Bewirtung. Oberbürgermeister Lindemann eröffnete mit einem Kaiserhoch die Reihe der Ansprachen mit Dankworten an die Helden von 1864. Er schloß mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf die Gäste. Es folgten Dankesworte einiger Veteranen von 1864 für die herzliche Gastfreundschaft der Stadt Kiel und in weiterer Folge patriotische Gesänge, Musikvorträge und turnerische Vorführungen. Der Duppelsturmarmy befehligte die erhebende Feier.

Kiel, 26. Juni. Um 7 Uhr abends nahmen die zur Duppelfeier eingetroffenen Veteranen zu der Huldigung für den Kaiser Aufstellung auf dem Strandweg, weit über 1000 an der Zahl. Jeder trug die Kriegesdenkmünze und andere Auszeichnungen und jeder trug einen Vorberfranz um den Hut. An der Front stand eine Anzahl von Chören, welche die Berechtigung zum Tragen der Uniform ihres alten Regiments hatten. Auf den Flügeln standen etwa 30 alte Generale und alte Herren in Zivil mit hohen Orden, darunter v. Boddelschütz, sowie die Fahnen der hiesigen Kriegervereine. Der Kaiser in Admiralsuniform trat kurz vor 7½ Uhr aus dem Portal des kaiserlichen Jagtschlusses, begleitet von dem Gefolge sowie von Großadmiral v. Tirpitz und anderen Admiralen, dem Stadtkommandanten und dem Polizeipräsidenten, Brauereidirektor Jacobson als Vorsitzender des Kreisriegerverbandes erhaltene den Rapport. Der Kaiser schritt die Fronten ab, indem er von Gruppe zu Gruppe einen „guten Abend“ den Veteranen entbot, welches fröhlich erwidert wurde. Der Kaiser zeichnete viele alte Leute durch freundliche Ansprachen aus, besonders solche, die das eiserne Kreuz trugen. Dann wurde zum Paradeplatz angetreten. Die Kapelle der Seebataillone spielte mit dem Duppelsturmarmy in nicht allzu schnellem Tempo ein. Nun jagen die alten Duppelstürmer vorüber, feiner unter 70 Jahren, entblößten Hauptes, voran die Generale und Erzherzöge, dann die Oesterreicher. Der Kaiser grüßte andauernd. Nach dem Vorbeimarsch unterhielt sich der Kaiser noch eine Zeit lang mit den alten Generalen. Zuletzt sprach er auf das freundlichste mit einigen Jünglingen, die nicht hatten mitmarschieren können, besonders mit einem alten Mann, der einbeinig ist und sich der Krücken bedienen mußte, und dem man zwei Mann von den Herrn zur Unterstützung beigegeben hatte. Er trug seine Kriegesdenkmünzen vollzählig auf der Jacke und hatte einen Vorberfranz um die alte Soldatenmütze gewunden. Das Publikum brachte den Veteranen und dem Kaiser stürmische Huldigung an.

Zum Tode des Herzogs von Meiningen.

Das Beileidstelegramm des Kaisers.

Meiningen. Herzog Bernhard hat folgendes Telegramm des Kaisers erhalten: Ich nehme an dem Hinscheiden Deines treuen Vaters den wärmsten Anteil. Empfangen mein herzlichstes Beileid zu dem schweren Verlust, den Du mit Deiner Familie und den Sachsen-meiningischen Vanden erlitten hast. Zu meinem kameradschaftlichen Bedauern ist es mir nicht möglich, dem Verewigten persönlich die letzte Ehre zu erwiesen, und ich habe meinen Sohn, den Kronprinzen, mit meiner Vertretung bei der Beisetzung beauftragt. Gott, der Herr, schenke Dir Kraft aus der Höhe zu dem übernommenen Herrscheramt und lasse Dich regieren zum Segen Deines Volkes und des deutschen Vaterlandes.

Mit Herzog Georg von Sachsen-Meiningen, der am Sonntag in aller Stille beigesetzt wird, ist der Restor nicht nur der deutschen Bundesfürsten, sondern der europäischen Souveräne überhaupt aus dem Leben geschieden. Er gehörte auch zu den wenigen Herrschern in Europa, die bei der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. am 15. Juni 1888 schon an der Regierung waren. Während von den deutschen Bundesfürsten jetzt König Ludwig von Bayern, der im Januar das 70. Lebensjahr vollendet, der älteste ist, steht unter den Souveränen Europas dem Lebensalter wie den Regierungsjahren nach Kaiser Franz Joseph an der Spitze. Der ehrwürdige Herrscher vollendet im August das 84. Lebensjahr und blüht auf eine 66jährige Regierungszeit zurück. König Nikita von Montenegro ist seit 54 Jahren an der Regierung, gleich dem verstorbenen Herzog Georg steht König Karl von Rumänien im 48. Regierungsjahre. Dann folgt ein gewaltiger Sprung, der nächstfolgende Herrscher, König Ferdinand von Bulgarien trägt erst 26 Jahre die Krone. 26 Jahre lang regierte der Deutsche Kaiser, sein 25jähriges Regierungsjubiläum feiert im September d. J. Fürst Albert von Monaco.

Roosevelt wieder Präsidentschaftskandidat.

New York, 26. Juni. Es kann nunmehr keinem Zweifel mehr unterliegen, daß Theodor Roosevelt sich im Jahre 1916, in welchem die Amtstätigkeit des jetzigen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Wilson, ihr Ende erreicht, von neuem um die Präsidentschaft der Union bewerben wird. Wie jetzt bekannt wird, hat sich der ehemalige Präsident in höchst abfälliger Weise über die von Wilson und dem Staatssekretär Bryan verfolgte auswärtige Politik ausgesprochen. Die Handhabung unserer auswärtigen Angelegenheiten durch diese Herren, erklärte Roosevelt, haben die Vereinigten Staaten zu einer Karnevalsfigur im internationalen Konzert gemacht.

Aus Albanien.

Durazzo, 26. Juni. Die auswärts verbreitete Meldung, daß Brent Bib Doda gefangen genommen, aber gegen Ehrenwort freigelassen worden sei, ist aus der Luft gegriffen. In der vergangenen Nacht sowie im Laufe des Tages ereignete sich nichts Bemerkenswertes. Salona ist noch nicht bedroht. Ismail Kemal soll in Salona und in den südlichen Gebieten, wo er Einfluss besitzt, eifrig bemüht sein, ein Freiwilligenkorps zu sammeln, um den vor-

rüdenden Aufständischen entgegenzutreten. Mit den Aufständischen landen heute keine Verhandlungen statt. Die Lage ist allgemein ungeklärt. — Heute traf der Bruder der Fürstin, Prinz Günther von Schoenburg-Waldenburg hier ein.

Der Fürst von Albanien in der Feuerlinie.

DDP. Durazzo, 26. Juni. Fürst Wilhelm von Albanien hat bei den letzten Kämpfen in Durazzo sich wiederholt längere Zeit in der Feuerlinie aufgehalten. Bei einem der letzten Angriffe der Aufständischen hat eine Kugel den Uniformrock des Fürsten durchlöchert. Die Haltung des Fürsten hat auf die Kämpfer sehr ermutigend gewirkt.

Rücktrittsgedanken des Fürsten Wilhelm.

DDP. Berlin, 26. Juni. In hiesigen diplomatischen Kreisen, die der Regierung des Fürsten Wilhelm bislang günstig gegenüberstanden, wird, wie das „Berliner Tageblatt“ behauptet, heute die Lage des Fürsten als ganz hoffnungslos angesehen. Nur eine militärische Intervention der Mächte könne ihn noch retten. Doch bestehen angeblich gar keine Aussichten, daß die Mächte eine solche Aktion unternehmen. Daß italienische und österreichische Kriegsschiffe die Aufständischen mit ihren Geschützen hindern sollten, Durazzo überhaupt zu stürmen, ist kaum anzunehmen. Der Fürst scheint gleichfalls seine Lage sehr pessimistisch zu beurteilen, namentlich, weil er bei den Mächten nicht den erwarteten finanziellen und moralischen Rückhalt gefunden habe. Nach Berichten aus der Umgebung des Fürsten soll der Fürst die Absicht haben, unter Berücksichtigung auf diesen Umstand von der Regierung zurückzutreten, sobald er die Erkenntnis gewonnen hat, daß er sich aus eigenen Kräften nicht halten kann.

Kein Rücktritt des Fürsten Wilhelm.

DDP. Durazzo, 26. Juni. Es kann jetzt wohl als zweifellos gelten, daß die Kontrollkommission bei neuen Verhandlungen etwaige Forderungen der Aufständischen auf Rücktritt des Fürsten Wilhelm als undiskutabel zurückweisen wird, da die europäischen Kabinette nach wie vor entschlossen sind, die Position des Fürsten zu stützen.

Rumänien für den Fürsten Wilhelm.

DDP. Wien, 26. Juni. Der König von Rumänien hat die rumänischen Gefandten aufgefordert, bei den Großmächten zu intervenieren, daß dem Fürsten von Albanien internationale Truppen zur Verfügung gestellt werden. Die Großmächte haben noch keine Entscheidung getroffen. Doch heißt es auch, daß eventuell rumänische Truppen allein dem Fürsten zu Hilfe kommen sollen.

Heranbildung albanischer Truppen.

Wien. Das „Neue Wiener Tageblatt“ will von unterrichteter Seite erfahren haben, es sei die Idee angeregt worden zur Ermöglichung der Heranbildung albanischer Truppen für den Fürsten die internationalen Detachements in Skutari zu beauftragen und eventuell albanische Soldaten in Skutari auszubilden. Die Verhandlungen darüber seien noch im Gange. Für den Fall einer Verwirklichung der Idee sei zu hoffen, daß die von den einzelnen Detachements gestellten Instruktionsoffiziere in der Lage wären, den Kern für die albanische Armee auszubilden, wodurch dem Fürsten eine wirkliche Stütze geboten würde.

Rom, 26. Juni. Anknüpfend an die Wiener Meldung über die Schaffung eines albanischen Armeekorps bemerkt die „Tribuna“, daß Italien diesen Gedanken, dem auch andere Mächte im Großen und Ganzen nicht ungeneigt gegenüberstünden, begrüßt und unterstützt. Danach sollen 3000 Mann Infanterie und Artillerie unter Oberst Philipp und anderen europäischen Offizieren in etwa acht Wochen ausgebildet werden, doch sei vorauszusetzen, daß der alte Fehler, die Christen gegen die Mohammedaner auszupeilen, vermieden werde, weil sonst kein Ergebnis zu erwarten sei.

DDP. Rom, 27. Juni. Es verlautet in offiziellen Kreisen, daß es sehr zweifelhaft sei, ob der Vorschlag Oesterreichs bezüglich der Schaffung einer albanischen Armee von Europa günstig aufgenommen werde, da Europa auf diese Weise noch mehr als bisher und gegen seinen Willen in die albanische Frage verwickelt werde.

Wien, 27. Juni. Die ersten 200 Freiwilligen für Albanien, deren Zahl bis 3 Uhr mitternacht bereits auf etwas 1400 angewachsen war, werden sich am Sonntag oder Montag nach Durazzo einschiffen. Ab dann sollen die Hauptmassen in mehreren Transporten nachfolgen. Eine Anzahl von Führern bestimmter Offiziere stellen in einer gemeinsamen Beiprochung fest, daß das Korps weder eine Soldatentruppe noch eine Mannschaf sei, die ein fremdes Volk zu betriegen gedente, sondern eine Freischar, die bereit sei, den Fürsten von Albanien in seiner ihm von der zivilisierten Welt übertragenen Aufgabe zu unterstützen.

Ein Telegramm der rumänischen Königin an die Fürstin von Albanien.

DDP. Durazzo. Die Königin von Rumänien hat an die Fürstin von Albanien ein Telegramm gerichtet mit dem Ersuchen, die beiden Kinder des Fürstenpaares nach Bukarest zu senden.

Kleine Mitteilungen.

Karlruhe. Die großherzoglichen Herrschaften trafen Donnerstag abend von Königsfelden L. L. hier wieder ein und werden sich heute im Laufe des Tages nach Schloß Eberstein begeben.

Widpark. Die Kaiserin begab sich Freitag abend von der Fürstentation Widpark aus nach Ebernburg begw. Kiel.

Oberst von Winterfeldt, der von seinem Posten als Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Paris zurücktritt, ist vom Präsidenten der Republik auf Antrag des Kriegsministers zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt worden. Herr v. Winterfeldt ist soweit hergestellt, daß Rückfälle und Komplikationen nach dem Urteil der Ärzte nicht mehr zu befürchten sind. Er ist jedoch noch schwach und kann sich vorläufig nur mit Krücken bewegen. Um ihm die Ermüdung einer langen Reise zu ersparen, hat seine vollständige Wiederherstellung verzögern könnte, hat die Familie Winterfeldt ein Landhaus in der Nähe von Toulouse gemietet, wo nun Herr von Winterfeldt die nächsten Monate verbringen wird.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim.

Der Gesangsverein „Sängerbund“, welcher morgen Sonntag sein 100jähriges Bestehen feiert, begibt an diesem Tage bereits seine dritte Jahrestagung. Begründer wurde der „Sängerbund“ im Jahre 1844. Seit 1. Vorsitzender war der damalige katholische Pfarrer Möller, auf dessen Veranlassung der Verein sich in der Hauptkirche zum gemischten Kirchenchor ausbildete und auch jetzt, von den weiblichen Mitgliedern aus dieser Zeit sind noch einige damals hervorragende Kräfte als hochbetagte Greisinnen am Leben. Als Gründungsstag wurde der Tag der „drei Könige“ (6. Jan.) festgelegt, an welchem Tage alljährlich die Stiftungsfest im Hotel-Restaurant „Zum Schwanen“ (Haus Vembach) abgehalten wurde. Später stellte der Sängerbund seine Tagung als Kirchenchor ein. Auch stürmte und drangvolle Zeiten blieben ihm nicht fern; es gab Jahre, in denen der alljährliche Veteran der hiesigen Vereine dem Zerfall nahe war. Aber immer fanden sich wieder Männer, welche mit Energie und Ausdauer die Geschicke des Vereins in die rechten Bahnen zurückführten. Von diesen seien hier nur beispielhaft zwei aus den 70er und 80er Jahren genannt: der langjährige Vorsitzende Johann Hartmann, Schriftführer Heinrich Hübner und der eifrige Dirigent Lorenz Kestler. Alle drei ruhen schon seit Jahren in ruhiger Erde, aber alle noch lebenden Sängersöhne aus damaliger Zeit werden ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren. Auch unter den noch lebenden alten, jetzt inaktiven Mitgliedern sind viele, die bereits ein Menschenalter dem Verein mit Leib und Seele gedient und an seiner heutigen glanzvollen Größe mitgearbeitet haben. Der „Sängerbund“ wird sie bei Gelegenheit seines Jubelfestes alle gebührend ehren; die Lebenden wie die Toten. Am 2. Festtage, am Montag (Peter u. Paul), ist gemeinsamer Kirchgang, wobei die 3 Fahnen des Vereins mitgeführt werden. Nach dem Gottesdienste findet eine Ehrung der verdienstvollen Vereinsangehörigen auf dem Friedhofe statt.

Bei Feldarbeiten findet man sehr viele Jungensöhne und Rebhühner, die durch das viele kalte Wetter eingegangen sind. Bei letzteren sind die Frühbruten größtenteils zu Grunde gegangen. Für die Jagdbefähigung bedeutet dies einen großen Schaden.

Neue 20-Mark-Scheine. In nächster Zeit werden Reichsbanknoten zu 20 Mark ausgegeben, die sich von den jetzigen 20-Mark-Noten dadurch unterscheiden, daß der blaue Faltenteil sich am linken Rande der Rückseite befindet, anstatt wie bisher am rechten Rande der Vorderseite. Außer dem künstlichen Wasserzeichen haben die Noten noch ein natürliches, fortlaufendes Zeichen, das aus der von dem Ornamente umgebenen Ziffer 20 und dem seitlich angebrachten Worte Mark besteht.

Wiesbaden. Zur Zeit weilt der deutsche Männer-Gesangsverein „Erla“ aus Chicago, etwa 100 Mann stark, beiläufig hier in Wiesbaden.

Wiesbaden. Die Kurverwaltung beabsichtigt, an einem noch näher zu bestimmenden Tage der kommenden Woche eine Zeppelin-Gesellschaftsfahrt zu veranstalten. Der Preis für die Person einschließlich Fahrt in Luxus-Autos nach Königstein, Mitgefahren dorthin, beträgt mit dem Zeppelin und Rückfahrt nach Wiesbaden beträgt 150 Mk. — Bei dem großen Jubiläumsspektakel, den die Kurverwaltung heute Samstag veranstaltet, sollen etwa 30 000 Lampen und Leuchtmittel zur Verwendung gelangen.

Am Karfreitag wurden zwei Personen dabei beobachtet, wie sie mit Leinwand Geldstücke aus dem Opferkiste in der Marien-Hilfskirche in Wiesbaden holten. Die Verfolgung führte nur zur Verhaftung des einen Täters, des aus Gießen gebürtigen Mechanikers Franz Wölffert, der von der Strafkammer Wiesbaden wegen dieses dreifachen Kirchenbetrugs mit 9 Monaten Gefängnis bestraft wurde. Der zweite damals bei der Tat beteiligte konnte entkommen. Jetzt wurde in Würzburg ein Franzose, der sich Person und Verzug nennt, dabei ertappt, wie er auf gleiche Weise mit Leinwand die Opferkiste erleichterte. Man meint in ihm den zweiten Wiesbadener Kirchenbetrüger ertappt zu haben.

So. Strafkammer. Die „Soane“ in Wiesbaden, die herberge in der Nacht zum 1. November v. J. einen Gast, der sich als Schuhmacher Peter von Wittenhausen aus Köln eintrug. Im Laufe der Zeit fing die Wiesbadener Staatsanwaltschaft an, sich für diesen Mann zu interessieren, da mit ihm in der fraglichen Nacht aus dem Gasthaus auch die Bettbezüge verschwunden waren. Schließlich wurde sie auch seiner habhaft und stellte ihn am Freitag vor die Wiesbadener Strafkammer. Vor ihr führte Herr v. Wittenhausen aus, nach wie die Bettbezüge gesehen zu haben. Als dies kamme er daher auch nicht in Betracht. Nachdem zwei Zeugen aus dem Gasthaus ihn wiedererkannt hatten, kam das Gericht zur Feststellung, daß v. Wittenhausen der Dieb war und erkannte gegen ihn auf 3 Monate Gefängnis, zu dem er bereits über ihn verhängten 15 Monate Gefängnis.

Schleichen. Hier waren eine Anzahl Tophusfälle vorgekommen, die man auf das durch das Regenwasser trüb gewordene Leitungswasser zurückführte. Wie von selbstverständlicher Sache jedoch mitgeteilt wird, sind diese Fälle durchaus nicht auf den Gehalt von Leitungswasser zurückzuführen, da die Schleichen Wasserleitung ein vollständig einwandfreies Wasser lieferte. Es soll sich vielmehr um eine Einschleppung des Krankheitsstoffes von auswärts handeln.

Dohheim. Kürzlich fand betr. des Konkurses der Erbauerin der Kolonialkolle, der Eigenheim-Baugesellschaft zu Frankfurt a. M., Termin statt, wobei wegen Mangel an verfügbaren Rufen des Verwalters eingeworfen wurde. Von der Gesellschaft war kein Vertreter erschienen.

Frankfurt. Auf dem Bahnsteig I hielt Donnerstagabend gegen 11 Uhr ein Fahrzeug wider einen Handwagen, der ein Stück aufsteigend war. Der Wagen kreiste ein Fahrzeug der Post, in dem ein Wertkasten befand. Von diesem wurden sieben Stück beschädigt. Hand- und Postwagen fielen auf Gleis, wo auch einige Milchkarren umstürzten, deren kostbarer Inhalt auf die Schienen floß. Ein Postbote konnte noch im letzten Moment zur Seite springen.

Gerichtsurteil wurden als Todesurteile der kürzlich verstorbenen Kinder Hermann und Theodor des Arbeiters Wolf Wurfvergiftung festgestellt. Die Frau und das Mädchen, die ebenfalls erkrankt waren, sind aus dem hiesigen Krankenhaus als gesund entlassen worden.

Vor der hiesigen Strafkammer begann am Freitag der Prozeß gegen den wegen Kurpfuscherei angeklagten Apotheker und Chemiker Wilfried Weimer, der im Jahre 1877 in Wiesbaden, Kreis Schwelm a. d. R. geboren ist. Die Verhandlung, zu der 40 Zeugen geladen und einige Sachverständige erschienen sind, wird 2 Tage in Anspruch nehmen. Der Angeklagte ist der Schwägerin des wegen Geisteschwäche entlassenen Dr. med. Thissen, der früher in Frankfurt praktizierte und dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort nicht zu ermitteln ist. Weimer ist 1900, als er das Kölner Abkutschium, welches Zweigabkutschium in Berlin und Köln hatte, leitete, wegen Betrugs, Urkundenfälschung und fahrlässiger Tötung verurteilt. Er steht unter der Anklage, eine Reihe von Personen betrogen zu haben und zwar für übermäßig hohe Preise seiner Heilmittel und perisodischer Behandlung der erkrankten Patienten. Die Zeugenvernehmung ergibt, daß ein Volkswort von Frankfurt sein ganzes Vermögen von etwa über 100 000 Mark für die Behandlung bezahlte, ohne Heilung zu finden, ein Zahnarzt aus Wiesbaden eine Summe von 1500—1600 Mark. Diesen Patienten garantierte der Angeklagte volle Heilung, die aber nicht eintrat. Es stehen eine Reihe von Fällen zur Anklage, in welchen es sich um Beträge von 900 bis 12 000 Mark handelt.

Am Freitag mittag stürzte sich die 72 Jahre alte Witwe Helene Markert aus dem Fenster des zweiten Stockes ihrer in der Hochheimer Straße 22 gelegenen Wohnung auf die Straße, und trug innere Schäden davon, denn sie alsbald erlag.

St. Goarshausen. Die Vorbereitungen des am Freitag von der hiesigen Landwehrbrigade geführten Bootboots „Martha“ wurden bereits getroffen. Zwei Boote liegen an der Stelle, wo das Boot gefahren ist. Wahrscheinlich befindet sich die Leiche der ertrunkenen Teilnehmerin Emma Kraus noch in dem Boot.

Nassau. Die Rheinische Mission in Barmen beabsichtigt, in der hiesigen Gemarkung ein Missionsheim zu erbauen, das zum Erholungs- und Aufenthaltsort für Missionäre dienen soll. Zwischen dem Vertreter der Stadt und Vertretern der Mission haben Besprechungen stattgefunden.

Schnecken bei Nassau. Donnerstag nachmittag trafen in Automobilen von Ems kommend die Herren des Landesausflusses für den Regierungsbezirk Wiesbaden zusammen mit dem Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz, Erzherzog Hengstenberg-Rassel, zu einer Besichtigung der Erziehungs- und Bildungsanstalt Schenken hier ein. Die Herren unternahmen unter Führung des Vorsitzenden des Vorstandes, des Arztes und des Direktors der Anstalt einen Rundgang durch die im vorigen Jahre fertiggestellten Neubauten und einen Teil der infolge der kürzlich beendeten gründlichen Umbauarbeiten hienach sehr verbesserten älteren Gebäude. Während des Auftrages, den die Herren im Empfangsraum einnahmen, brachte der Sängerbund der Gäste einige Volkslieder zu Gehör, die besondere Freude erregten. Die Herren äußerten sich recht begeistert über das Gesehene.

Allerlei aus der Umgegend.

Mainz. Die Bahnhofsallee des hiesigen Hauptbahnhofes erhält eine vollständig neue Ueberdachung. Anfanglich war nur eine Ueberdachung der ehemals Trichter genannt, als aber mit den Arbeiten begonnen wurde, zeigte es sich, daß das alte Gitterwerk vielfach verrotten und für eine größere Schutthöhe im Winter unsicher war.

Die Leiche des bei einer Pionierübung am 1. Oktober in Mainz ertrunkenen Kanoniers Rint wurde am Freitag unter militärischen Ehren nach dem Bahnhof Kassel verbracht, von wo sie nach der Heimat, Strömberg im Westerwald, überführt wird. Eine größere Zahl von Offizieren sowie die gesamte Batterie begleitete sie dorthin.

Vermischtes.

DDP. Verhaftung eines Lord in Kiel. Der 75jährige Lord Brasen, Besitzer der Jagd „Sunbeam“ machte auf der neuen Mole der Kaiserwerft, deren Betreten verboten ist, einen Spaziergang. Dort wurde er von einem Schuttmann angehalten und nach der Mole geführt. Nachdem Aufklärung gegeben war, wurde der Lord gebeten, die Mole zu verlassen. Der Kaiser hat sich aber diesen Vorgang erwidert und Lord Brasen hat dem Kaiser erklärt, er sei in seinem Leben noch nie so höflich und anstandslos behandelt worden, wie auf der Kaiserwerft.

DDP. Hohes Gehörten eines Studenten. Das Schöffengericht in München verurteilte den 26 Jahre alten stud. phil. Hans Hünigels aus Hagen, der im Karmesin nach einer Rede eine 19 Jahre alte Buchhalterin bei sich zu Hause mit Faustschlägen auf das rotschwarze Mißhandelte und sie sich so gefügig machte, zur hiesigen Straßstraße von 1000 Mark. Der Anklagende, der drei Monate Gefängnis beantragt hatte, hat gegen das Urteil Berufung bei dem Landgericht eingelegt.

Eine unsinnige Wette hat wieder einmal den Tod eines Menschen zur Folge gehabt. In Gera wird, wie man von dort berichtet, jetzt ein Krankenhaus erbaut. Die Arbeiter kamen während der Mittagspause darauf zu sprechen, daß ein Angestellter des 38. Meier hohen Schornstein auf den äußeren Steigern nicht emporsteigen könne. Ein Arbeiter wagt 5 Mark zu einer Wette aus, und der Steigergänger Edward Albert stellte darauf. Als er oben war, gab der Arbeiter nach, da das Mauerwerk noch nicht gebaut hatte. Mit zerbrochener Wirbelsäule wurde der 32jährige Mann tot vom Poche getragen. Er hinterließ eine Frau und mehrere kleine Kinder.

Schwarze Augen haben entdeckt, daß die Dienerschaft des Kaisers solche preußische Wappen trägt; in den Ädnen, die sich auf den silbernen Treppen aneinanderreihen, fehlen das F. W. (Friedrich Wilhelm) und die goldenen Kleinfingerringe in den Fingerringen. Da die Treppenwächter etwa 2 Zentimeter hoch sind, glaubte wohl der Kaiser, daß die Wächter auf die genaue Ausführung aller Details zu achten. Hingegen zeigen aber die Wächter auf den Treppen der Dienerschaft des Prinzen Friedrich Leopold die heraldisch richtige Form.

DDP. Ein reiches Erbe zur rechten Zeit. Klausenburg, 26. Juni. Der ehemalige Abgeordnete Jagars, der seinerzeit in einer Sitzung des Abgeordnetenhauses gegen die Minister Hohenhausen und Serantien Intenasser geschleudert hatte und deshalb zu 1/2 Jahre Gefängnis verurteilt worden war, erbt heute von einem entfernten Verwandten in Klausenburg, dem Millionär Alexander v. H. 1 1/2 Millionen Kronen. Jagars, der erst unlängst seine Strafe angetreten hat, stand vor dem materiellen Ruin.

DDP. Neuer Erdstöß in Paris. Paris, 27. Juni. Gestern ereignete sich in Paris ein neuer Bodeneinsturz und zwar in einem der belebtesten Teile der Stadt auf dem Boulevard des Invalides, in der Nähe der Rue Helber. Die Polizei hat die bedrohte Straße absperrt lassen. — Bei der gestrigen Begehung der Untergrundbahnstrecken, die bei den jüngsten Wasserfatalektrophen am meisten gelitten haben, durch die Untersuchungskommission, gelang es den beiden Arbeitervertretern, ihre Behauptungen, daß die Erdstöße zum großen Teil auf die schwandhafte Ausführung der Bauten zurückzuführen sei, nachzuweisen.

Der Bund der deutschen Militäranwärter, der in Kölnis zu seiner Jahresversammlung zusammengetreten ist, besteht aus 762 Vereinen mit rund 82 000 Mitgliedern. Natürlich steht die Zivilverordnungsfrage im Mittelpunkt der Bundestagung. Zwei Forderungen stehen im Vordergrund: Schärfere gesetzliche Bestimmungen zur Verhinderung der Kommunen, zugunsten von Militäranwärtern die gesetzlich festgelegte Einstellung von Militäranwärtern zu umgehen, und Anrechnung der zwölf militärischen Dienstjahre auf das Beförderungsdienstalter. Neben den Offizieren stellen die mit der hochwichtigen Kleinarbeit der militärischen Ausbildung betrauten Unteroffiziere das Rückgrat der Armee dar. Ein Mangel an Unteroffizieren müßte eine Verminderung der Kriegstauglichkeit unseres Heeres nach sich ziehen. Da der Unteroffiziersdienst eine Durchgangsstation ist, so ist die notwendige Zahl von Unteroffizieren nur zu gemessen, wenn den Kapazitäten eine Beanspruchung mit Veranschlagung in sichere Aussicht gestellt werden kann. Bei der stark vermehrten Zahl der Unteroffiziere und damit der größeren Militäranwärter ist die Beförderungsfähigkeit eine brennende geworden; den Korbhüter Verhandlungen wird daher diesmal auch mit ganz besonderem Interesse entgegengekehrt.

In der großen Berliner Landesversammlungsstätte sind bisher drei Verhaftungen erfolgt: außer dem Feldwebel Kohl und dem Kapitänmann Karl Kahl, der sich Dr. Wimmerhol nannte, wurde noch eine Verhaftung an der russischen Grenze in Ostpreußen vorgenommen. Der Berliner Beamten ist es gelungen, Kohl in dem Moment zu verhaften, wo er mit gestohlenen Stellungspapieren seine Dienststelle verließ und sich nach seiner Wohnung begab. Diese Pläne konnten ihm wieder abgenommen werden; nach den Meldungen der Verhafteten hatten sie aber die gesamten Pläne einer östlichen Grenzfortifikation verfaßt.

Die Stuttgarter Ausstellung für Gesundheitspflege kann mitteilen, daß am Dienstag, den 23. Juni, der 500 000ste Besucher ihre Tore passiert hat. In diesem Erfolge liegt begründet, daß die Ausstellung mit ihrer Schau der Gesundheitspflege einem modernen Bedürfnis entspricht.

Stehen Häuser für 100 Mark. In Götting hatte die Stadtverwaltung zum Zweck der Stadterweiterung sieben Häuser angekauft, und den Abbruch öffentlich ausgeschrieben. Für sämtliche sieben Häuser wurde ein Gebot von 100 Mk. abgegeben, und dieses Gebot, das einzige, das abgegeben wurde, dürfte auch den Zuschlag erhalten. Der Abbruchunternehmer weist darauf hin, daß es sich um alte, vollkommen baufähige Häuser handelt, deren Holz nur noch Brennwert hat. Häuser und Läden sind gleichfalls vollkommen gerettet und nicht mehr zu verwenden.

Was Wagners Werte einbringen. Richard Wagner selbst hat mit seinen Werken nur unwesentlich verdient; der Meißner hat bis

zum Ende seines Lebens, wenn er auch in der zweiten Hälfte desselben vor Hunger gekämpft war, mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt und ist unter Hinterlassung von Schulden gestorben. Seine Erben haben bisher insgesamt 6 Millionen Mark an Lizenzen bezogen, von 22 Millionen, wie behauptet worden, kann keine Rede sein. Die höchste Summe der Bezüge als Wagners Werken während eines Jahres betrug 375 946 Mark. Die 6 Millionen stellen nicht etwa das Kapital des Hauses Wagners dar, sie sind durch die sehr hohen Ausgaben für die Festspiele in Bayreuth im mehr als die Hälfte vermindert worden. Jetzt, da die Werte Wagners nicht mehr lizenziert werden, bezieht auch das Haus Wagners nichts mehr.

Zur Verleihung der silbernen Reiterspauken an das Schwere Reiterregiment hat sich in München den dortigen „Neuest. Nachr.“ zufolge kein Gaul gefunden, der sich das Pautenschlagen gefallen läßt. Das Schwere Reiterregiment des Pautenschlagers war ja bald einstudiert und darauf haben sich die Pferde auch eingeleistet, allein die Pauten des Pauters flog in den Sand. Man versuchte die Pferde aus Mulieren mit Pautenschlagen zu gewöhnen, es nützte nichts. Sobald der Pautenschläger auf dem Gaul selber loslegen wollte, wurde er abgeworfen. Es blieb schließlich nichts anderes übrig, als das Reiterpferd der Bayerischen Reiterregimente mitnahm dem Pauter kommen zu lassen. Dieses Regiment führt die ihm vom Kaiser geschenkten Reiterspauken und bezieht seine Pferde dafür aus Berlin, wo für die verschiedenen Garde-Kavallerie-Regimenter Pauterspauken ständig ausbezogen werden. Mit dem Bayerischen Reiterpferd sind dann auch die Schwere Reiter zur Jubiläumsparade vor dem König ausgerückt und der Pauter des Münchener Regiments hat das Pferd geritten. Die Schwere Reiter werden sich jetzt ein solches Pferd in Berlin bestellen müssen.

Eine Kreuzung zwischen Rohrbach und Rottfahl. Das Institut für Vererbungsforschung bei Berlin hat diesen Kreuzungsversuch vorgenommen. Was sich daraus entwickeln wird, steht weder dem Rohrbach noch dem Rottfahl gleich und schmeckt wie Testamens Rühnen. Doch hat der neue Rohrbach den Vorzug, daß er bei spärlicher Ausfaat die lippigste Ernte befruchtet.

Einen sehr interessanten Einblick in die Finanzverhältnisse Deutschlands gewähren die Statistiken des Kaiserlichen Statistischen Amtes. Daraus geht zunächst hervor, daß Deutschland noch immer in sehr hartem Maße vom Auslande abhängig ist. An Schatzmitteln während der letzten Jahre für 22,5 Millionen Mark eingeführt, während wir dem Auslande solche Mittel nur im Betrage von nicht ganz drei Millionen Mark liefern. Die amtliche Statistik unterscheidet drei Gruppen von Schatzmitteln, nämlich Karpen, Rache und Rache nach Schichten und anderen Schatzmitteln. Der Menge und dem Werte nach weitaus am größten ist die Einfuhr von Karpen der dritten Gruppe, und zwar überwiegt die Einfuhr in nichtlebendem oder gekochtem Zustand. Sie bleibt nicht viel hinter 8 Millionen Mark zurück und umfaßt rund 54 000 Doppelzentner. Die größte Menge erhalten wir von England und Island. Die Einfuhr lebender Fische, die sich auf etwa 1 1/2 Millionen Mark belief, kommt zum größten Teil aus Dänemark. Karpen wurden im letzten Jahr für fast zwei Millionen Mark aus dem Auslande bezogen, überwiegend aus Österreich-Ungarn und Frankreich. Eine besondere und sehr wichtige Stellung nimmt derachs ein, der in gefrorenem Zustand vorzugsweise aus Amerika herübergebracht wird. Von 55 800 Doppelzentnern im Werte von 2,2 Millionen Mark stammen 53 000 aus den Vereinigten Staaten; dort werden die Fische hauptsächlich im äußersten Westen gefangen. Sie haben also einen sehr weiten Transport zurückzulegen. Die Einfuhr der Fische ist natürlich erheblich höher; so wurden im Jahre 1913 allein für mehr als 57,5 Millionen Mark Heringe in frischem und verarbeitetem Zustande aus England bezogen.

Herzog Ernst August von Braunschweig bringt sich seinen Kassefächer mit. Vom letzten bismarckianer Aufenthalt des Braunschweigischen Herzogspaares wird dem Hamburger Freidenkblatt folgendes mitgeteilt: Das junge Paar machte zahlreiche Ausflüge in die herrliche Umgebung der Gumbertsdorfer Heide. Bei einer Partie nach dem in der Nähe von Lüneburg gelegenen Pöhlingsberg wurde auf dem Lüneburger Bahnhof Station gemacht, da Herzog Ernst August telefonisch bei dem Hotelbesitzer auf dem Pöhlingsberg eine echte bismarckianische „Rauhe“ bestellen und sich zugleich auch erkundigen wollte, ob man mit dem Automobil auf den Berg hinaufgelange. Abschließend nannte der Herzog am Fernsprecher seinen Namen nicht, so daß der Hotelier der Meinung war, irgend ein herrschaftlicher Chauffeur sei mit der Anfrage beauftragt. Er gab daher dem „Chauffeur“ zur Antwort, seine Herrschaften seien auf dem Pöhlingsberg willkommen und würden alles zur Zufriedenheit vorbereitet finden, nur habe er leider kein Gebäd und keinen Kassen mehr oben. Der Herr vermaß nicht, den Unbekannten am Telefonapparat zu erkennen, wenn er mit seinem Auto durch Lüneburg fuhr, vom Bäder-trinken Kassefächer und Gebäd mit heraufzubringen. Das sagte der „Chauffeur“ gar zu. Als nun die fürstlichen Automobile vor dem Pöhlingsberg-Hotel hielten, überreichte Herzog Ernst August dem Herrn Lüneburg ein riesiges Paket frisch gedruckter Bismarck, der unermittelbaren Wiener „Kaiser“. Der ersten Augenblick war der Herr sprachlos, dann aber begriff er allmählich, wen er am Fernsprecher mit seiner Bestellung beauftragt hatte und entschuldigte sich mit großer Höflichkeit. Herzog Ernst August hatte das Bismarckianische aber nichts weniger als abgenommen, denn lachend entgegnete er: „Ach, das macht ja nichts, ich habe gleich für die anderen Gäste auch etwas mitgebracht.“

Modernes Einbrecher. Die zahlreichen in der letzten Zeit in verschiedenen deutschen Städten verübten Geldschrankeinbrüche haben der A. g. Brandversicherungskammer in Dresden Veranlassung gegeben, in einem Aufsatz das Publikum über die Arbeitsmethode der Einbrecher aufzuklären und es aufzufordern, Schutzmaßnahmen zu treffen, um derartigen Einbrüchen vorzubeugen. Von allgemeinem Interesse ist, was die Brandversicherungskammer über die modernen Einbrecher sagt. „Die Kunst der Einbrecher hat sich seit dem Fortschritt. Ihre Werkzeuge sind nach und nach verbessert. Der Einbrecher selbst hat sich in der Ausführung verbessert und macht in den meisten Fällen einen eleganten, weichen, wandelnden Eindruck. Von den Anforderungen bei der „Arbeit“ ist heute in den wenigsten Fällen zu sprechen. Das Kalligraphische, auch Schneidebrennen genannt, erzeugt durch gemeinsames Verbrennen von Wasserstoff und Sauerstoff eine Stichflamme, die Panzerplatten wie Wachs zum Schmelzen bringt. Die hierzu erforderlichen Gasflaschen können bequem in der Tasche mitgeführt werden. Unter Benutzung von Schneidebrennern sind schon zahlreiche Geldschrankseinbrüche erfolgreich ausgeführt worden. Der Einbrecher braucht nur ein Loch in den Geldschrank oder in die Türöffnung zu schmelzen, um bequem mit der Hand in den Schrank hineinzufahren zu können. Das gefährlichste aller Mittel ist jedoch das Thermopulver, welches sose in der Tasche oder sonstwie leicht mitzunehmen ist, denn das Pulver an sich ist völlig gefahrlos, es nur durch Magnesium zur Entzündung gebracht werden kann. Es entwickelt dann aber sofort eine Hitze von 2000 bis 3000 Grad Celsius. Schon in geringer Menge vermischt, löst Thernit auf eine Panzerplatte dieselbe Wirkung aus, wie ein Stück glühendes Eisen auf einen Schneidebrenner. Auch der zur Befestigung dienende elektrische Strom ist den Einbrechern eine willkommene Kraft. Da mit diesem ein Geldschrank ebenfalls leicht geöffnet werden kann, indem an die elektrische Zuleitung zwei Drähte geknüpft werden, von denen einer mit dem Geldschrank verbunden und das Ende des anderen mit einem Kohlenstück versehen durch die mit Isolierband umwickelte Hand des Einbrechers gegen die Geldschranktür gedrückt wird. Die zweite für das Geldschrankes hängt an der Zuleitungsfähigkeit des Kohlenstückes an zu führen und zu klemmen. Durch ein langweiliges Weiterführen des Stiefes kann ein Loch in die Geldschranktür geschmolzen werden. Daß die Einbrecher und Diebstahl nicht im Aussehen befallen ist, sondern vielmehr beängstigend steigt, weiß die Statistik nach, denn im Deutschen Reich wurden in den letzten Jahren alljährlich über 100 000 Personen wegen Diebstahls und Raub abgerichtet; freilich sind dies nicht allein Geldschrankeinbrecher, denn bismarckianisch werden ja die häufigsten Einbrüche bei Haushaltungen und Geschäften ausgeführt.“

DDP. Eine interessante Vorstellung des Königs Nikita und des Kronprinzen Danilo in München. Der in München weilende König von Montenegro trat mit dem Kronprinzen Danilo in ein

Regierungsgewalt und verlangte Danilo-Sigaretten. Als sie ihm ausgehändigt wurden, sagte er zum Verkäufer: Wissen Sie, wer Danilo ist? Auf die Antwort: Ja, gewiss, der Kronprinz von Montenegro, sagte der König: Hier sehen Sie ihn, worauf der Kronprinz sagte: Haben Sie den König von Montenegro schon gesehen? Nein. Hier ist Seine Majestät der König!

Durch ein Sonntagsblatt befördert. Eine eigenartige Gefestigung wurde in einer Verhandlung vor dem Schörrichter in Thurn getroffen. Der Oberförster Gieseler aus Auda hatte bemerkt, daß in dem ihm unterstellten Forst stark gemüßigt wurde. Da seine Beamten des oder der Wildschilde niemals anständig wurden, legte er eine öffentliche Belohnung in Höhe von 100 Mark für die Ergreifung der Wildschilde aus. Am 14. Dezember erkrankte der Zollaufscher Kollwitz im Walde einen Mann, der ihm verdächtig vorkam. Er ließ ihn zu, sich zu bleiben, der Verdächtige ergriff jedoch die Flucht. Kollwitz setzte ihm nach. Mählich drehte sich jedoch der Verfolgte um und sagte Kollwitz auf kurze Entfernung eine volle Schrotladung in die Brust, so daß dieser an innerer Verletzung starb. Der Täter war, wie sich bald herausstellte, der Bauernsohn Boleslaus Netina, gegen den namentlich die Anklage erhoben wurde. In der Untersuchungsphase leugnete er zunächst, der Täter zu sein und wollte sein Alibi nachweisen. Als er aber einmal in der Haft ein Sonntagsblatt, wie es den Gefangenen durch kirchliche Vereine geliefert wird, gelesen hatte, erklärte er, ein Geständnis ablegen zu wollen; er gab dann zu, daß er auf einem Wilderergange gewesen sei, als ihn Kollwitz überraschte; er habe diesen niedergeschossen, weil er sich von ihm erkannt glaubte. Dieses Geständnis hielt der Angeklagte auch in der Verhandlung vor dem Geschworenengericht aufrecht. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf Vergehen gegen das Jagdgesetz und Totschlag. Der Staatsanwalt beantragte wegen der letzteren Tat lebenslangliches Zuchthaus. Der Gerichtshof nahm aber auf die Jugend des Angeklagten Rücksicht und verurteilte ihn zu insgesamt vierzehn Jahren und drei Monaten Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust.

Ein merkwürdiger Verein. In Berlin wurde neulich ein Verein „Wilhelm“ gegründet, dem jeder Deutsche namens „Wilhelm“ beitreten kann. Der Verein „Wilhelm“ erinnert an eine ähnliche Vereinigung in Venedig. Dort taten sich alle Venedigern mit dem Vornamen „Karl“ zusammen und veranstalteten alljährlich im Sommer ihr „Karl-Fest“. Der älteste Karl war der jeweilige Präsident und wurde im Triumph von seiner Wohnung im Wagen nach dem durch Empörung gereinigten Festgarten abgeholt. Ganz Venedig, damals noch mit dem Namen als größtes Dorf Venetiens bekannt, besonders aber die Jugend beteiligte sich an dem Fabel der Karl's, die an diesem Ehrenfest natürlich die Hauptpersonen waren.

DDP. Eine Episode beim päpstlichen Empfang. Als dem Papst die kirchlichen Beauftragten anlässlich des Abschlusses des Konkordates von Merano del Val vorgeführt wurden, unter welchen sich auch ein gewöhnlicher Priester befand, redete Papst Pius diesen mit Wohlgefallen an. Der Priester erwiderte, daß ihm dieser Titel nicht zukomme. Das Gesicht des Papstes war von einer unendlichen Melancholie überzogen, als er sagte: Wir haben Sie Konfession genannt. Da wir uns nicht irren dürfen, so werden Seine Eminenz Merano del Val die nötigen Schritte unternehmen, damit Ihnen von heute an dieser Titel zukommt.

Erzherzogin Eugenie. Von den drei kaiserlichen Frauen, die in der Mitte des vorigen Jahrhunderts glanzvoll hervortraten, ruht die Erzherzogin Isabella von Spanien nach langem und bewegtem Leben schon seit zehn Jahren. Die Erzherzogin Charlotte von Belgien, Tochter des verstorbenen Königs Leopold I. von Belgien und Schwägerin des Kaisers Franz Joseph, die in diesem Monat ihr 74. Lebensjahr vollendet, lebt auf Schloß Boulogne in geistiger Umfassung ihre einundzwanzig Jahre dahin. Die Erzherzogin Eugenie, die Gemahlin des dritten Napoleon, erfreut sich dagegen trotz ihrer 88 Jahre noch bedeutender körperlicher wie geistiger Frische. Sie steht regelmäßig des morgens um fünf Uhr auf und geht an ihrem Esch so hin einher, daß es fast unglaublich erscheint. Dabei hat sie die Gerechtigkeit immer einen Schimmer ihrer einstigen Schönheit erhalten. In Bologna, wo sie häufig und auch gegenwärtig weilt, hatte die Erzherzogin eine Begegnung mit Donna Laura Minghetti, die Schwiegermutter des Fürsten Bülow, des früheren deutschen Reichskanzlers. Donna Laura, die als junges Mädchen in Paris lebte, wurde von Napoleon sehr verehrt, der sich erst dann von der schönen Italienerin abwandte, als die Spanierin Rosita am Hofe erschien. Das Herz des Kaisers eroberte und Kaiserin Eugenie von Frankreich wurde. Fürst und Fürstin Bülow befinden sich auf der Reise nach Deutschland und haben in Bologna kurzen Aufenthalt genommen; die Möglichkeit eines Empfanges des kaiserlichen Paares durch die Erzherzogin ist also vorhanden.

Eisenbahn-Unfall. Aus Tiflis wird gemeldet: Infolge der Unterpflanzung durch den über die Meer getretenen Fluß ereignete sich auf einer Zweigstrecke der Wladikavkaz-Bahn ein von zwei Lokomotiven gezogener Eisenbahnzug. Eine Lokomotive fiel mit einem Lokomotiv in den Fluß, wobei drei Personen getötet, zwei Lebensgefährlich verletzt wurden; drei Personen wurden von der Strömung fortgerissen.

Ein neues fleischliches Zwillingpaar. Am 22. Mai dieses Jahres wurden in einem kleinen Dörfchen der Gegend d'Or zwei Mädchen geboren, die am Rücken zusammengewachsen sind. Die kleinen Lebewesen wurden sofort nach Paris in eine Klinik gebracht, in der vor einigen Monaten schon die ebenfalls zusammengewachsenen Zwillinge Suzanne und Madeleine operiert worden waren. Das neue Zwillingpaar heißt Anne-Marie und Marie-Anne und ist so eng zusammengewachsen, daß man zwischen die Köpfe einen Battedeuch legen mußte, damit sie die kleinen Dinger nicht gegenseitig mundstießen. Die Zwillinge befinden sich vorläufig vollkommen gesund und wiegen 5 Kilogramm und 950 Gramm. Eine kräftige Amme genügt, um sie beide zu ernähren. Es ist wahrscheinlich, so meint der „Antropologist“, daß man sie nicht trennen können, wenn die Nistungsuntersuchung ein günstiges Ergebnis zeitigt. Anne-Marie und Marie-Anne haben einen Bruder und eine Schwester, die ebenso wie ihre Eltern vollkommen gesund und normal sind.

Eine Kinderjagd, die von Jungen und Mädchen bewirtschaftet wird. Befindet sich bei Binjarrak in Australien. Die Kinder leiten hier die Landwirtschaft, die in Australien noch immer den Haupterwerbsweg bildet, gleichsam spielend. Buchführung und Kalkulation halten zu praktischen Rechnen an, die Beschäftigung in der frühen Luft hält die Kinder gesund, so daß man auch in anderen Ozean-Australiens ähnliche Farmen errichten will.

DDP. Ein Millionenerbverhältnis. Ein in Marseille geborener Franzose, der in Florenz starb, hat dem Museum des Louvre die Summe von 1 Million Francs vermacht.

Der Uebergang nach Allen.

Einzig in der ganzen neueren deutschen Kriegsgeschichte ist der vor 50 Jahren in der Nacht vom 28. zum 29. Juni 1864 erfolgte Uebergang der preussischen Truppen nach der Insel Allen und die Eroberung dieses Landes, womit der deutsch-dänische Krieg von 1864 seinen Abschluß erreichte. Am 18. April 1864 waren die Dänper Schanz und Sturm genommen, aber die sich daran knüpfenden langen Friedens-Verhandlungen blieben erfolglos. Die Dänen behaupteten noch die an der Ostküste von Schleswig-Holstein gelegene, stark befestigte und besetzte, 19 Kilometer lange Insel Allen, die vom Festland durch den im Norden 4 Kilometer breiten, im Süden sehr schmalen Älvsund getrennt ist. Sie glaubten, diese Insel halten zu können, da auf feindlicher Seite keine Kriegsschiffe von Bedeutung vorhanden waren, und sich eine Bootsflotte von den zahlreichen eigenen Geschützen leicht hätte zusammenstellen lassen.

Die Preußen, etwa 10 000 Mann stark, wurden vom General Herwarth von Bittenfeld befehligt, dem ursprünglich an dieser „Wahrgeschichte“ wenig gelegen war. Als der geistige Urheber des Wandels ist der Generalstabsoffizier von Bismarck, der nachmalige Reichskanzler, anzuerkennen, der dem Chef des Großen Generalstabes in Berlin, dem Freiherrn von Moltke, direkt seinen Plan unterbreitete. Auf Moltkes Veranlassung bekam dann Herwarth von Bittenfeld den direkten Befehl, die Insel wegzunehmen, und so mußte der Angriff unternommen werden. Auf vier Stellen sollte der Uebergang gemacht werden, für den nahe an 200 Boote

und Pontons zusammengebracht waren. Moltke war selbst zugegen; festsitzend spielte er am Abend vorher seine Partie Schach.

Das bei der starken Artillerie-Beschußung der Insel gefährliche Situations wurde durch die übergroße Flucht des dänischen Befehlshabers Generals Steinmann, der über 11 000 Mann verfügte, und durch das Wetter begünstigt. Im Gegensatz zu den sonst im Sommer sehr heißen Nächten war die zum 28. Juni dunkel, so daß ein Ueberblick über den Sund nicht möglich war. Um in die Boote zu gelangen, mußten die Mannschaften vielfach im Wasser waten, wobei sie alle Sorgfalt darauf verwenden mußten, die Pontons trocken zu halten. Um 1 Uhr früh trat vom Sattrup Holz, gegenüber dem Rodeen der Insel, die erste Bootsflotte ihre Fahrt an; die Pioniere des 64. Regiments waren an der Spitze und landeten 10 Minuten nach 2 Uhr auf der Insel. Auch hier mußte der Rest des Weges im Wasser durchwaten werden.

Ein paar hundert Schritte von der Küste empor war in einem Boot ein Gewehr losgegangen und hatte die Dänen alarmiert. Die aus ihrer schweren Kanonen-Batterie und aus den Küsten-Geschützen sofort das Feuer eröffneten. Das eine Pionier-Bataillon hatte in der ersten Stunde einen sehr schweren Stand, zumal bei der herrschenden Dunkelheit die deutschen Geschütze auf der anderen Seite des Sundes nicht eingreifen konnten, weil sie befürchten mußten, die eigenen Leute zu treffen. Dann aber landeten die Kolonnen auch an den anderen Uebergangspunkten, und bei grauem Morgen nahmen die preussischen Geschütze das Feuer auf. Nach vier Uhr früh waren die ersten Kanonen nach Allen hinübergeschafft, die nun den dänischen antworteten. Zum Glück wurden nur wenige mit Truppen besetzte Boote von feindlichen Augen gefaßt.

Nach wie die Raketen kamen die Angriffskolonnen ans Land, um sich dann sofort auf den Weg zu schwingen, der seine Stützungen durch Berge und Jäme nach Kriesten unwegsam gemacht hatte. In währenddem Handgemenge mußten die Angreifer sich halten, bis es ihnen nach und nach gelang, Terrain zu gewinnen und den Feind nach Süden zurückzudrängen. Auch das vielgenannte dänische „Panzer-Schiff“ „Reise“ mußte sich in den Kampf einmischen, mußte sich aber bald, da nun die gesamten, am Westufer des Sundes gelegenen preussischen schweren Batterien ein vernichtendes Kreuzfeuer eröffneten, zurückziehen. In einem währenddem Gefecht kam es bei dem Drie-Hör und in seiner Umgebung, wo die Dänen zu einem energischen Gegenstoß eingelegt und sich äußerst tapfer geschlagen hatten.

Aber aller Heldentum konnte das Verhängnis nicht aufhalten, die nächtliche Ueberrohung war im ganzen doch zu gut gelungen, als daß sie hätte weggemacht werden können. Der zu hegegewisse dänische General Steinmann mußte sich überzeugen, daß die Insel Allen von ihm nicht mehr behauptet werden könne, und um 6 Uhr früh deponierte er an das Hauptquartier nach der Insel Büten, daß Allen verloren sei, und daß um Schiffe, seine Truppen forttransportieren zu können. Bald darauf drangen die Sieger so schnell vor, daß die Dänen das große Barackenlager bei Hestebüll in Brand setzten, um seinen Inhalt nicht in die Hände des Feindes fallen zu lassen, der auf seinem Vormarsch schon zahlreiche Gefangene gemacht hatte. Mehrere Kriegsschiffe eröffneten von der Älvsundsbücker Fährde noch ein Geschützfeuer, konnten aber nichts mehr ausrichten.

In der ersten Vormittagsstunde erfolgte die Uebergabe; die starke Festung Sonderburg, die von den Dänen geräumt und von ihren meisten Bewohnern verlassen war, brannte in verschiedenen Stellen. Ihre Besatzung zog sich mit den übrigen Resten der dänischen Regimenter nach Kriesten an der Südküste von Allen zurück, wo sie die Transportschiffe bestiegen, welche sie nach Büten trugen. Die Einschiffung erfolgte unter dem Schutze der schweren dänischen Schiffgeschütze und Landbatterien. Der preussische Verlust war geringer, als die Sieger selbst anfänglich angenommen hatten, er betrug etwa 33 Offiziere und 340 Mann. Die Dänen hatten mit den Gefangenen an 4000 Mann verloren, dazu weit über hundert Geschütze und viel Kriegsmaterial.

Dieser Wasserkampf, der von Landtruppen so rühmend ausgeführt worden war, machte dem Feldzuge ein Ende. Im späteren Friedensvertrage ward Schleswig-Holstein der gemeinsamen Verwaltung der beiden Staaten Dänemark und Preußen, die zusammen den Krieg geführt hatten, übergeben. Dieser Zustand dauerte bis 1866, wo der Preussisch-Dänische Krieg ausbrach, der nach im gleichen Sommer mit der preussischen Oberen der Kronen in Böhmen ein heftiges Gefecht bestand, mit seinen Oesterreichern das meeresumlungene Land, das uns die Kaiserin Auguste Victoria geschenkt hat, verließ. Die Thronansprüche des Herzogs von Augustenburg, des Vaters der heutigen Kaiserin, wurden nicht ausgerechelt. Schleswig-Holstein ist mit Preußen vereinigt. Ende der Woche und nächsten Sonntag werden die Veteranen von Allen zur Gedächtnisfeier auf der Insel vereint sein.

Turn- und Spiel-Unterricht an Fortbildungsschulen.

Während in der Öffentlichkeit mit zunehmender Wärme die planmäßige Pflege der Leibesübungen bei dem heranwachsenden Geschlecht gefordert wird, der Zentralverband zur Förderung der Volk- und Jugendpflege, sowie der Bund Jugendwundland, überzeugend dafür eingetreten sind und sich in den parlamentarischen Körperlichkeiten Preußens und des Reichs Stimmen dafür erhoben haben, sind Veranlassungen zur Pflege des Turn- und Spielunterrichts an Fortbildungsschulen bisher nur in verhältnismäßig wenigen Fällen getroffen worden. Gerade aber die Fortbildungsschulen, denen die gewerblich tätige Jugend in dem für die geistige und leibliche Entfaltung so wichtigen Lebensalter von 14 bis 18 Jahren angehört, dürfen die reichen Hilfsmittel, die eine planmäßige Pflege der Leibesübungen für die körperliche Erleichterung und die sittliche Stärkung des heranwachsenden Geschlechts bietet, nicht ungenutzt lassen. Es wird daher nach entscheidender als bisher das Interesse der Schulverwaltungen für diesen wichtigen Zweig der Volkserziehung wachgerufen sein. Der Minister für Handel und Gewerbe Dr. Scharow hat in diesem Sinne die Regierung an die Regierungspräsidenten ergeben lassen und gleichzeitig die Gründe für die Notwendigkeit der Einführung eines Pflichtunterrichts in Turnen und Jugendspiel überzeugend dargelegt. Die Erfahrung hat gezeigt, daß, wenn Turnen und Jugendspiel an den Fortbildungsschulen nur auf der Grundlage der Freiwilligkeit gepflegt werden, zahlreiche junge Leute ohne ausreichenden Grund den Veranstaltungen fernbleiben und die Freude an turnerischen Übungen und jugendlichen Spielen in freier Luft überhaupt nicht kennen lernen. Besonders zu beklagen ist, daß zu den Fernbleibenden fast regelmäßig die jungen Leute gehören, die in gesundheitlicher und geistlicher Hinsicht einer planmäßigen Einwirkung am meisten bedürfen. Die einzige Möglichkeit, sie in der rechten Weise zu einer vernünftigen Leibeserziehung anzuhaken, besteht daher in der Einführung des Pflichtunterrichts in Turnen und Jugendspiel. Was demgegenüber an Bedenken gegen die pflichtmäßige Gestaltung übrig bleibt, verliert an Bedeutung, wenn das Turnen und die Jugendspiele von dazu geeigneten Männern in frischem und jugendlichem Geiste geleitet werden. Besonders aber kann erwartet werden, daß es den Leitern und Lehrern der Turn- und Spielübungen gelingen wird, die Schüler zu veranlassen, sich auch den auf freiwilliger Grundlage beruhenden Veranstaltungen der Jugendpflege anzuschließen. Zur Erreichung dieses Zweckes wird es dienlich sein, wenn die Leitung der pflichtmäßigen und der freiwilligen Turn- und Spielübungen soweit als möglich in dieselben Hände gelegt wird. Die Aufnahme des Turnens und der Jugendspiele unter die Pflichtfächer der Fortbildungsschule ist von den Regierungen daher mit Nachdruck zu fördern. Namentlich ist darauf hinzuwirken, daß für die Klassen der ungelerten Arbeiter ein solcher Pflichtunterricht eingeführt wird. Allerdings darf gemäß den Bestimmungen vom 1. Juli 1911 bei den kaufmännischen Fortbildungsschulen und bei den Klassen der gewerblichen Fortbildungsschulen mit Zeichen- oder Fachunterricht das Mindestmaß von sechs Pflichtstunden und bei den Klassen der ungelerten Arbeiter das Maß von vier Stunden wesentlich in der Regel nicht gekürzt werden. Auf der anderen Seite aber gelten für den Turn- u. w. Unterricht die Bestimmungen bezüglich der Tageszeit nicht, die nach dem Nummerloß vom 20. August 1904 für den übrigen Unterricht an den Fortbildungsschulen eingehalten sind. Auch ist kein Bedenken dagegen zu erheben, daß die Kosten für den pflichtmäßigen Turn- u. w. Unterricht in die Kasse der Fortbildungsschulen eingestellt und bei der Bemessung der Staatsschulbeiträge berücksichtigt werden. (B. P. R.)

Eine ganze Stadt in Flammen.

Salem (Amerika). Das durch eine Explosion in der Fabrik der Korn Leather Company entzündete Feuer schierte die halbe Stadt ein. Es verbrannte die Gasse, daß die ganze Stadt ihr zum Opfer fallen wird. Der Brand brach Dienstag nachmittag aus und schied zuerst ohne Bedeutung zu sein. Die Flammen sprangen jedoch, durch den scharfen Nordwestwind angefaßt, auf andere Gebäude über, so daß abends das ganze Stadtviertel in Flammen stand. Die Feuerwehr war machtlos. Sie suchte durch Sprengung ganzer Häuserblocks die Brandzone möglichst einzuschränken. Am Mittwoch waren über 1000 Gebäude, darunter Dampfaben, Fabriken, zerstört. Der Schaden wird auf 100 Millionen Mark angegeben. Personen wurden nicht getötet. Auch der historische Teil von Salem — die Stadt hat in den amerikanischen Befreiungskriegen Ende des 18. Jahrhunderts eine große Rolle gespielt — ist von dem Feuer teilweise zerstört. Die Stadt Salem hat etwa 45 000 Einwohner, sie war einstmalig die Hauptstadt des Staates Massachusetts.

Eine weitere Darstellung des Feuers:

Salem, 28. Juni. Die halbe Stadt ist vernichtet worden. Das Feuer müht immer noch doch glaubt man, seiner Herr zu sein. Der Schaden wird auf 10 Millionen Dollars geschätzt. 10 000 Menschen sind obdachlos. In der Mason-Strasse explodierten die Detonanten, zerstörten die Häuser und 18 Häuser. 50 Personen wurden ins Hospital gebracht. Das Waisenhaus und das Hospital sind zerstört worden. Die Insassen wurden in Sicherheit gebracht.

Luftschiffahrt.

Nach Freitag früh flogte auf dem hiesigen Flugplatz der Fliegermeister Gronow von der hiesigen Fliegerabteilung, der bereits zwei gelungene Flüge unternommen hatte, beim dritten Fluge aus einer Höhe von 40 Metern ab und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Bilch. Freitag nachmittag flogte ein Militärflugzeug, das hier eine Zwischenlandung vorgenommen hatte, kurz nach dem Wiederaufstieg aus einer Höhe von 10 Metern ab. Der Flugzeugführer konnte sich durch Abspringen retten, während der Passagier, Hauptmann Böhmer vom 166. Infanterieregiment in Bilch, getötet wurde, wie es heißt, durch eine Explosion des Motors.

Buntes Allerlei.

Honan. Der Wehrgemeister Wilhelm Man soll bei der Herstellung seines Leberwurstsallers Brotwurstdarmfleisch, Schweinefleisch, alte Wurstreste und Bierschäufel beigemischt haben. Vor der Strafkammer bestritt er diese ihm zur Last gelegten Tatsachen. Die Zeugen, frühere Gesellen Mans, erklärten die Behauptungen der Anklage in der Hauptsache als wahr. Das Gericht erkannte auf 200 Mark Geldstrafe, Publikation des Urteils und Tragung sämtlicher Kosten.

Fulda. Die 3, 7 und 14 Jahre alten Töchter des Jägersmeisters Eberhard sind aus der Bewachungsanstalt Maberzell mit Hilfe von Jägern entwichen.

Kassel. Bei einer Pionierübung auf der Meier hat sich ein schwerer Unglücksfall zugefallen. Eine Abteilung von 5 Pionieren des Kasseler Pionierbataillons Nr. 11 sollte an einer Drahtseile über das Wasser schweben. Mählich gingen die beiden letzten Pioniere unter. Der eine von ihnen hat wahrscheinlich einen Herzschlag erlitten und zog den anderen mit in die Tiefe. Der Circomstanz ist der Einjährige Wühlhausen aus Hannau. Sohn eines Forstoffiziers. Der zweite Soldat konnte gerettet werden.

Mühlhausen i. G. Im Amtszimmer des Postamts I hat der Postassistent Bernice Kysel getrunken aus Furcht vor seiner Verhaftung, da gegen ihn wegen vorgeschalteter Unregelmäßigkeiten seitens der Postbehörde eine Untersuchung eingeleitet worden war. Bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb Bernice.

Diethelm. In Diethelm bei Laubersbachschloß (H) Donnerstag nach zwischen 2 und 3 Uhr, vermutlich durch Brandstiftung verursacht, ein Feuer ausgebrochen, das 15 Wohnhäuser, 15 Scheunen und eine große Menge anderer Nebengebäude einäscherte. Nach 10stündiger schwerer Arbeit gelang es den vereinigten Feuerwehren aus der Umgebung Diethelms, den Brand einzudämmen, so daß der weitere Teil des Ortes, der schwer bedroht war, sich nun außer Gefahr befindet. Der Schaden ist groß.

Köthenburg a. N. Wegen des Dampfabruchs Gaus ist eine Untersuchung wegen Betrugs eingeleitet worden. Die „Köthenburger Zeitung“ erklärt im Gegenzug zu den Mittermeldungen, daß Gaus nicht flüchtig gegangen sei, sondern sich in Stuttgart aufgehalte. Nach ihr soll Gaus, der für die Herausgabe einer Komposition große Aufwendungen gemacht hat, das Opfer von Schibern geworden sein, die ihn ausgeheult hätten.

Alfa. Zum Garnisonwechsel des Preussischen Kürassierregiments verläßt noch, daß die Verlegung dieses Truppenteils lediglich aus dem Grunde erfolgt, da die Auszubildungsverhältnisse für kasselerische Zwecke in der Umgebung von Köln sich mit der fortschreitenden Entwicklung dieser Stadt sehr ungünstig gestaltet haben. Die gemeldete Verlegung der Garnison durch ein weiteres Infanterie-Regiment entspricht vorläufig nicht den Tatsachen.

Dortmund. Zwei etwa 20jährige junge Leute überließen hier einen Kaufmann in dem Augenblick, als er die Haustür aufschließen wollte. Während einer von den beiden Personen die Tassen des Angefallenen untersuchte, drückte der andere ihm den Hals zu, um ihn am Rufen zu verhindern. Dem Heberlollen wurde eine gelbene Uhr mit Kette, ein Portemonnaie mit Inhalt und verschiedene andere Sachen geraubt.

Bodum. Das Grubenunglück auf Seehe „Muto“ Schacht Wilhelm, hat, wie jetzt festgestellt ist, drei Todesopfer gefordert. Die Rettungsaktion konnte nach 20stündiger angestrengter Arbeit zwei der verunglückten Knappen bergen. Die Verunglückten waren in Gesteinsmassen eingeklemmt und bereits tot. Es ist anzunehmen, daß auch der dritte Bergmann gleich bei dem Zusammenbruch der Stütze erschlagen wurde.

DDP. Münster (Westfalen). Auf dem Schloß des Herzogs von Ursin in Dülmen sind zwei antike silberne Statuetten gestohlen worden, die einen Gesamtwert von 30 000 Mark haben. Die Täter sind unbekannt.

Berlin. Das Gardefüsilierregiment hat dem Berliner Magistrat beantragt, die in der Nähe der Kaiserin liegende Station der Nordbahn zur Erinnerung an die vollständige Benennung des Regiments „Majestätsstation“ zu benennen. Der Magistrat hat dem Vorschlag der Berichtsdeputation entsprechend beschloffen, der Station diese Bezeichnung zu geben.

Pontresina. Dr. Noh aus Spiez unternahm Freitag vormittag mit zwei Führern eine Besteigung des Bi Bernina. Beim Aufstieg erlitt Noh einen Schlaganfall und war sofort tot. Die Führer trugen ihn unter den größten Mühen zur Seilbahnstation. Eine Hilfskolonne zur Bergung der Leiche ist dorthin abgegangen.

DDP. Ein mehrfacher Raubmörder verhaftet. In Seib wurde der Arbeiter Josef Graf verhaftet. Er gestand, zwei Raubmorde und zwei Mordversuche begangen zu haben und gab nach längerem Leugnen auch zu, seine beiden Kinder ermordet zu haben.

Walter Bloem, dessen Roman-Trilogie über den Krieg von 1870/71 den größten buchhändlerischen Erfolg der letzten Jahre erzielte, arbeitet gegenwärtig wieder an einem neuen Roman, der in der Gegenwart im Elsaß spielt wird. Der Roman wird den Titel führen „Das Volk ohne Vaterland“ und voraussichtlich im Oktober d. J. erscheinen.

Leipzig. Die Besucherzahl der Leipziger Ausstellung für Buchgewerbe erreichte am Donnerstag die erste Million.

Meißen. Der Ingenieur Alfred Kierberg, der in der Maschinenfabrik von Wels angestellt ist, schritt sich nach der Verurteilung von Geldern von der Ausstatterskarte des Kainberges bei Wels in die Tiefe und war sofort tot.

London. Die Lage des unweit der Scilly-Insel aufgelaufenen Dampfers „Gothland“ ist infolge des starken Wellenanges sehr kritisch. Die Besatzung wurde an Land gebracht. Es besteht nur noch sehr wenig Aussicht, den Dampfer flott zu machen.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt, 27. Juni. Die Frankf. Sta. meldet aus Mexiko vom 26. Juni: In Torreo ist der deutsche Monteur Karl Strehle erschossen worden, der seit Ende vorigen Jahres als Oberst in Villas Diensten stand. Er leitete in Torreo den Straßenbahn-Betrieb. Ob er ermordet oder standrechtlich erschossen wurde, ist nicht bekannt.

Frankfurt a. M., 27. Juni. Gestern nachmittag wurden inmitten der Stadt durch zwei fremde Automobile ein 16jähriges Lehrling und ein siebenjähriger Knabe überfahren und schwer verletzt.

Frankfurt a. M., 27. Juni. Die 46 Jahre alte Frau des hier wohnenden Eisendrehers Kollmann wurde gestern abend kurz vor sieben Uhr an dem Eisenbahnbaum vor dem Griesheimer Ezerplatz von der Maschine des Limburger Elzuges erfasst und auf der Stelle getötet. Die Frau befand sich auf dem Wege zu einem ihr gehörenden in der Nähe liegenden Stück Gartenland. Ein junger Mann, der sich in ihrer Begleitung befand, konnte im letzten Augenblick zur Seite springen.

Essen, 27. Juni. Nach Angaben eines hiesigen Blattes soll ein Vorzeigener namens Andreas Wiederholt, der Staatsgeheimnisse an eine auswärtige Macht weitergegeben hätte, angeblich an Frankfurt, verhaftet worden sein.

Berlin, 27. Juni. Vom äußersten Osten des Reiches wird sich, wie die „Vossische Zeitung“ schreibt, dieser Tage eine eigenartige Reisegeellschaft nach den Bergen des Salzammergutes begeben. Der Verein der ehemaligen Salzburger will 180 Jahre nach dem Auszug der einstigen Heimat einen Besuch abstatten. Am 28. Juni beginnt die Fahrt. Es geht über Berlin nach Salzburg und weiter nach St. Johann, Gastein und Zell am See und dem Königssee. Von dort findet dann am 12. Juli über München und Berlin die Rückkehr nach Ostpreußen statt.

Leipzig, 27. Juni. Heute früh 2½ Uhr wurde in der Stadt eine heftige Erschütterung wahrgenommen. Fenster klirrten und Möbel wurden von der Stelle gerückt. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten hat sich das Erdbeben auf den nördlichen Westen des Königreichs Sachsen und den Südoften der Provinz Sachsen erstreckt. Überall war die Erschütterung sehr heftig. In Grimma wurden außer diesem heftigen Erdstöße noch zwei kräftigere Stöße um 2 Uhr und ¼ 5 Uhr verspürt. Nach Auskunft der Leipziger Erdbebenwarte handelt es sich um ein Nahbeben.

Paris, 27. Juni. In Eglepierre (Saradepartement) wurden fünf Winger, die sich während eines Gewitters in eine Hütte geflüchtet hatten, vom Blitze getroffen. Einer von ihnen wurde getötet, die anderen vier schwer verletzt.

Wien, 27. Juni. Großes Aufsehen erregt hier eine Stillschleissfahre, in die viele angelegene Personen der Stadt verwickelt sind. Die Polizei hat bereits 5 Verhaftungen vorgenommen. Die bei den Verhaftungen vorgenommenen Hausdurchsuchungen haben so bedeutendes Material zutage gefördert, daß ihre Schuld außer Frage steht. Über 100 minderjährige Mädchen und Knaben sollen den Wüstlingen zum Opfer gefallen sein. Die Angelegenheit hat großes Aufsehen hervorgerufen. Die Polizei bewahrt jedoch vorläufig noch Stillschweigen.

Brüssel, 27. Juni. Im hiesigen Justizpalast hat sich gestern ein Drama abgespielt. Die Strafkammer verurteilte einen 28jährigen Mann aus guten Gesellschaftskreisen, namens Duleu, wegen Entführung einer Minderjährigen zu einem Jahr Gefängnis. Als das Urteil verkündet wurde, zog Duleu plötzlich einen Revolver und legte sich eine Kugel in die Brust. Duleu starb nach wenigen Minuten.

Kanien, 27. Juni. Der Hauptmann Louis vom 26. Infanterieregiment hat gestern nach einem heftigen Streit mit seiner Frau dieselbe erschossen. Louis behauptet, daß ihn seine Frau mit einem Liebhaber hintergangen habe. Der Hauptmann machte einen vergeblichen Selbstmordversuch. Die Gattin Louis' wurde in schwerverletztem Zustande ins Hospital gebracht, wo sie kurz darauf starb.

Rom, 27. Juni. Der Gesundheitszustand des vor einigen Tagen erkrankten Herzogs von Aosta, eines Betters des Königs, hat eine plötzliche Verschlimmerung erfahren, so daß Grund zur Beunruhigung vorliegt. Der Herzog liegt schwer krank am Typhus darnieder, den er sich durch den Genuß verdorbener Austeren zugezogen hat. Der Kranke hat hohes Fieber.

Lyon, 27. Juni. Gestern abend gegen 10 Uhr brach im Minenpavillon in der Ausstellung in Lyon eine Feuersbrunst aus. Trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr gelang es nicht, den Pavillon zu retten, der vollkommen niederbrannte. Der Schaden dürfte sich auf 100 000 Francs belaufen. Der Pavillon war erst am Morgen des gestrigen Tages eröffnet worden.

Leitung Guido Zeidler. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Jorisch, für den Kassen- und Anzeigenenteil Heine Nacht, für den Druck und Verlag Wilh. Holzjapfel, sämtl. in Biebrich. Rotationsdruck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Zeidler in Biebrich.

Anzeigen-Teil

Peronospora auf den Träubchen

war früher unbekannt. Daher hat seit einigen Jahren die Bekämpfung der Peronospora eine wesentliche Erweiterung erfahren. Neben dem Spritzen mit der altbewährten Kupferkalkbrühe haben unbedingt auch Bestäubungen mit Kupferschwefel frühzeitig zu erfolgen. Nur so schützt man wirksam auch das Innere des Stockes und vor allem die Gescheine. Layko-Kupferschwefel genügt gleichzeitig völlig gegen Oidium.

Niederlage in Hochheim:

J. Th. Gallo Nachf.

Stadt-Spartasse Biebrich.

Vorsitzender
Frankfurt a. M.
Hr. 3923.



Herrnrechner
Biebrich
Hr. 50.

Die Kasse ist von der Königl. Regierung als mündelsicher erklärt; für die Spareinlagen haften außer den nach Regierungs-Vorchrift sicher angelegten Kapitalien der Kasse noch die Stadt Biebrich mit ihrem Vermögen und ihren gesamten Einkünften.

Rückfuß für Spareinlagen in jeder Höhe 3½%; bei halbjähriger Kündigung 3%, und bei einjähriger Kündigung 4%, mit Verzinsung vom Einzahlungstage bis zum Rückzahlungstage.

Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.

Strengste Geheimhaltung bezüglich der Sparguthaben durch die Kasse gewährleistet.

Einzahlung von Spareinlagen bei auswärtigen Kassen ohne Unterbrechung der Verzinsung und ohne jegliche Kosten für den Sparer.

Bermietung von Stahlbrennfächern zu 3, 6 und 10 A pro Jahr in dem nach dem neuesten Stande der Technik neu erbauten Treier der Kasse.

Kassenlokal: Biebrich, Rathausstraße 59.

Öffnet von 8-12½, und 3-5 Uhr.

Zahn-Praxis Albert Schwaninger

Dentist. Hochheim. Mainzer Str. 1.
Zahneziehen, Plomben, jegl. Zahnersatz. Schonendste Behandlg.
Mäss. Preise. Tägl. Sprechst. English spoken. On parle français.

Herzogl. Braunschw. Baugewerkschule Holzminnen.

Errichtet 1831. Hochbau Tiefbau
Sommerunterricht 2. April. Winterunterricht 15. Oktober.
Mittelberechtigt mit den Klost. Druh. Baugewerkschulen.

Giotil
wäscht
u. bleicht
von selbst

¼ Bafel 55 A. ¼ Bafel 30 A.
Niederlage: Hof. Welling,
H. Wal. Basting, H. Bueling,
Dr. Sommer Nachf., Georg
Erkert u. in allen durch Plakate
gekennzeichneten Geschäften.

Prima Apfelwein

eigener Kelterung verkauft über
die Straße Hier 30 Bfa. 3140
Martin Vitor.

Reines Kornbrot

edles Bauernbrot täglich.
Bäckerei J. Edelburg,
Wilhelmstraße. 3110

Wädchen

Suche zum 15. Juli oder
1. August ein tüchtiges nicht zu
junges
bei gutem Lohn. Zu erfragen
in der Filial-Expedition.

Kein Laden
nur
1. Stock
deshalb so
billig!

Billige

Kein Laden
nur
1. Stock
deshalb so
billig!

Wasch-Anzüge

1 Posten Kieler Anzüge
aus prima Kadettstoffen mit dopp. 75
Kragen für 3-9 Jahre durchweg Mk. 3 u. 4

1 Posten Sport-Anzüge die grosse Mode
Sport-Einknopf-Bluse und blaue Sporthose für 75
3-9 Jahre durchweg Mk. 3

1 Posten Prinz Heinrich-Anzüge
prima Kadettstoffe - beste 2 50 50 50 75
Ausführung Mk. 3 5 7

4 Qualitäten Blusen-Anzüge
für 3-9 Jahre . . 95 Pfg. Mk. 1 75 2 50 3

6 Qualitäten Blusen
für 3 bis 9 Jahre 40 75 95 Pfg. Mk. 1 25 1 75 2 50

Original Kieler Blusen
beste Qualität, für 3-9 Jahre 2 25 2 75 3 50
durchweg Mk. 2 2 3

Buckskin Leibhosen 85, 1 25 75

Besonders billig!

Blaue Cheviot-Hosen
durchaus gestütet
für 3-9 Jahre durchweg Mk. 1 65

Nur solange Vorrat!

Frau Löwenstein Wwe.
Mainz

13 Bahnhofstrasse 13.

Kein Laden!

Nur 1. Stock!

Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahnenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweisswollen

für Strümpfe & Socken

nicht einlaufend

nicht filzend.

4 Qualitäten:

Stark-Extra-Mittel-Fein.

(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Alle Gärten Obst

sind zu haben bei

Herrn Gehyler Wwe.

Blumenhändler 13080

Erste Etage

mit drei Zimmern, Küche, Man-

sarden, Badezimmer und allen

Stomfort zum 1. Juli zu verm.

Nab. bei Knechtel, hier.

Schön möbliertes

Zimmer

zum 1. Juli zu vermieten.

Nab. Knechtel-Expedition 3080

3-Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör zu ver-

mieten. 2090

Nab. Knechtel-Expedition.

Geschw. Alsberg, Mainz, Ludwigstr. 3-5

Spezial-Haus für Damen-Konfektion, Kleiderstoffe und Seidenstoffe.

Wegen Geschäftsübergabe, Herabzeichnen der Waren und Vorbereitung des am 1. Juli beginnenden

Saison-Räumungs-Ausverkaufs

sind unsere Geschäftsräume

Sonntag, 28., Montag, 29., Dienstag, 30. Juni geschlossen.

Weitere Mitteilungen folgen.